

RÜCK- UND AUSBLICKE DER GEMEINDEOBERHÄUPTER

Die Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten der
«Ruinaulta»-Region haben das Wort

Alles wird besser 2021

Dem Jahr 2020 werden nicht viele Menschen nachtrauern, dass es vorbei ist. Im Januar ist in China das Coronavirus ausgebrochen und am 5. März hatten wir in der Schweiz bereits den ersten Todesfall, den Rest kennen wir.



Im Januar beginnen die Impfungen im Kanton Graubünden. Wenn die Umfragen stimmen, lassen sich nur 35 Prozent impfen, 57 Prozent sind gegen eine Impfung. Für einen guten Impfschutz sind zwei Impfungen notwendig, eine Woche nach der

zweiten Impfung ist der Schutz aufgebaut. Werden die Risikogruppen durchgeimpft und anschliessend noch die Freiwilligen, dann sollte eigentlich schnell mit einer Normalisierung des Alltags zu rechnen sein.

Das deutsche Fernsehen hat eine Umfrage durchgeführt, bei der die Zuschauer angeben konnten, was sie im 2020 am meisten vermissten. Platz eins war die Begegnung mit anderen Menschen, das Zweite war Reisen. Aus meiner Sicht sind diese Antworten zwei Grundbedürfnisse, die für das Wohlbefinden der Menschen zentral sind. Den Austausch mit Menschen im Alltag brauchen wir wie die Luft zum Atmen, die Reisefreiheit gehört ebenfalls dazu.

Zum Glück vergisst der Mensch schnell und so wird es auch mit dem Jahr 2020 sein, alles war nicht schlecht und es hat einige Veränderungen beschleunigt.

Genauso wie die Zuschauer der Fernsehumfrage freue auch ich mich auf die Begegnungen mit anderen Menschen und auf die eine oder andere Reise.

Ich wünsche allen ein gutes neues Jahr, man sieht sich.

*Peter Camastral,
Gemeindepräsident Felsberg*

Viele neue Projekte stehen an

*Liebe Saferinnen und Safer, Bekannte,
Freunde und Skeptiker!*

«Wend realisierst, dass es nicht wichtig ist, was passiert, sondern wie man drauf reagiert wüssteuig aues regiert». Dieses Zitat von einem meiner Lieblingskünstler, Greis, hat mich durch das vergangene Jahr begleitet und steht stellvertretend für die Erfahrungen, die wir alle machen durften. Entscheidend ist letztendlich die Wahrnehmung, die wir von Ereignissen haben, und wie wir uns selbst vor zu viel

Negativität schützen können.



Für mich persönlich sind im Jahr 2020 sehr viele positive Dinge geschehen – genannt sei hier die Wahl zum Gemeindepräsidenten. Auf dieses Amt freue ich mich unheimlich, ermöglicht es mir neben

einer neuen beruflichen Herausforderung auch weiterhin viel spannende Begegnungen, Gespräche, Diskussionen und Einblicke in die Politik. Mir ist bewusst, dass es schwierig werden wird, es jedem recht zu machen und vor allem erst einmal das Level des scheidenden Gemeindepräsidenten, Thomas Buchli, zu erreichen. Doch auch hier gilt wieder: Egal was passiert, ich werde mein Bestes geben und bin auf jeden Fall sehr motiviert!

Im Safiental stehen viele neue Projekte an und wir stehen allgemein vor vielen Herausforderungen. Ich will aber nicht über die bekannte Problematik von Bergtälern jammern, sondern für die Anliegen der Bewohner des Tals eintreten, die einheimische Wirtschaft unterstützen und die Schönheit des Tals immer wieder betonen. Hier kann man leben – und das sehr gut! Ich möchte jeden dazu einladen, sich ein Bild zu machen und auf einen Cappuccino

vorbeizukommen. Denn ja – auch den gibt es hier bei uns im Tal.

Eine Gemeinde kann nur dann gut funktionieren, wenn zusammengearbeitet wird. Wenn man sich als Teil eines Ganzen sieht und füreinander einsteht. Diesen Zusammenhalt will ich in unserer noch «jungen» fusionierten Gemeinde auf jeden Fall weiterhin stärken und fördern. Wir dürfen stolz sein auf Projekte wie die Art Safiental, den ersten Solarskilift in Tenna, aber auch auf unsere Landwirtschaft – Regionalität und Nachhaltigkeit leben wir hier nämlich schon lange.

Dieses positive Bild unserer Gemeinde will ich nach aussen tragen und bedanke mich jetzt schon für jede Unterstützung, die ich dabei erhalten werde!

*Lukas Züst,
Gemeindepräsident Safiental*

Dem Ziel gemeinsam entgegengehen

Das vergangene Jahr wird uns allen in Erinnerung bleiben – wenn auch aus sehr unterschiedlichen Gründen. Während die einen unter Einschränkungen, Verlusten oder Existenzängsten litten, gab es an anderer Stelle alle Hände voll zu tun. Was uns schlussendlich durch dieses spezielle Jahr getragen hat, sind der gemeinsame Wille und die Hoffnung, dass Normalität schrittweise wieder möglich sein wird. Ich bin über-



zeugt, dass wir diesem Ziel nur gemeinsam entgegengehen können und danke Ihnen für den Beitrag, den Sie bereits geleistet haben und auch weiterhin leisten werden.

Als Gemeinde tragen wir unseren Teil zur Normalität bei, indem wir ein aktives und vielseitiges Leben im Dorf ermöglichen.

